gedeckt ist, begreiflicherweise eine ziemlich gründliche sein müssen. Ich schlage seine diesbezügliche Thätigkeit hoch an und habe deshalb das Schießen von Hähern in den vom Kiefernspinner befallenen Gebieten entschieden untersagt.

Daß der Hähler auch Falter vom Kiefernspinner aufnimmt, dafür glaube ich den Beweis in dem vor einigen Tagen durch Herrn Oberförster Sedlacek übersendeten Hähermagen erblicken zu dürfen, welcher zwanzig Kiefernspinnereier enthielt. Auch in der Gefangenschaft nahm der Hähler diesen Falter, wenn auch viel weniger gern als den von der Nonne.

Mit diesen wenigen Beobachtungen über den Eichelhäher als Vertilger von Schmetterlingen und deren Brut, welche außer allem Zweifel zu Gunsten dieses Vogels sprechen, schließe ich und erlaube mir noch die Bitte, die geehrten Mitglieder unseres Vereins wollen zur Klärung der angeregten Fragen das ihrige beitragen und sich dafür einsetzen, daß der Eichelhäher vielen Ortes eine gerechtere Würdigung erfahre, als sie ihm bisher zu Teil wurde.

Die Uebertragung der Geflügeldiphtherie auf den Menschen.

Von Dr. Rob. Klee-Jena.

Die Zweifel von Robert Koch, ob die Tuberkulose der Tiere auf den Menschen und umgekehrt übertragbar sei, legen es nahe, auch andere Tierkrankheiten, insbesondere die weitverbreitete Geflügeldiphtherie, von demselben Gesichtspunkte aus zu prüfen, wobei nachfolgende Litteraturangaben ein gewisses Interesse beanspruchen dürften.

In einem wertvollen „A preliminary investigation of diphtheria in fowls“ betitelten Aufsatz¹⁾ schreibt Veranus A. Moore folgendes: „Eine Vergleichung des Erregers der humanen Diphtherie (Klebs-Löffler) mit dem von Löffler als Ursache der Geflügeldiphtherie beschriebenen beweist, daß diese beiden Organismen in ihren morphologischen und pathogenetischen Eigenschaften keineswegs identisch sind. Es besteht auch ein deutlicher Unterschied in der Natur der Exsudate beim Geflügel und beim Menschen. Die Nichtidentität beider Krankheiten hat Ménard²⁾ deutlich erwiesen. Obschon man also durch mehrere Untersuchungen die Verschiedenheit beider Krankheiten in bezug auf ihre Aetiologie und den Charakter ihrer pathologischen Erscheinungen erwiesen hat, wird die Übertragbarkeit der Geflügeldiphtherie auf den Menschen und umgekehrt von verschiedenen Forschern behauptet.“

¹⁾ Investigations concerning infectious diseases among poultry by Theobald Smith and Veranus A. Moore in Bull. No. 8 des U. S. Departement of agriculture. Bureau of animal industry. Washington 1895.

²⁾ Revue d'Hygiene, tome XII (1890), p. 410.

Gerhardt¹⁾ berichtet über vier Fälle von Diphtherie unter sechs Arbeitern, die mit der Pflege einiger tausend Hühner zu Nesselhausen (Baden), unter denen die Geflügeldiphtherie herrschte, betraut waren. (Anmerkung des Übersetzers: In der Zuchtanstalt zu Nesselhausen starben 1881 von 2600 aus Verona importierten Hühnern 1400, im Jahre 1882 von 1000 an Ort und Stelle erbrüteten Küken fast alle an Diphtherie. Auch sollen fünf Katzen, die in der Anstalt gehalten wurden, an Diphtherie gestorben sein.) Da keine anderen Fälle von humaner Diphtherie in der Nachbarschaft vorkamen, war es völlig evident, daß die Ansteckung von den erkrankten Hühnern herrührte.

Es ist ferner auch festgestellt, daß eine Insel an der nordöstlichen Küste von Griechenland mindestens dreißig Jahre von Diphtherie völlig frei war bis zu dem Tage, an dem ein Duzend Truthühner, unter denen sich einige franke befanden, importiert wurden. Bald danach traten Fälle von humaner Diphtherie in einem dem Garten, in dem die Truthühner gehalten wurden, benachbarten Hause auf. Die Epidemie breitete sich über die Insel aus, 40 Prozent der Bevölkerung erkrankten und 36 Menschen starben.

Debrie²⁾ beschreibt sechs Fälle von Diphtherie unter den Soldaten des zweiten Buavenregiments der Garnison von Sebdoou und stellt fest, daß, während der sechste Fall (zwei verliefen tödlich) sich unter der Behandlung im Hospital besserte, zehn Hühner, die in einem dem Hospital benachbarten Hause gehalten wurden, unter auffallend ähnlichen Symptomen wie die Soldaten an Diphtherie erkrankten. Fünf von den zehn Hühnern starben, zwei davon wurden an Arloing (den Direktor der tierärztlichen Schule zu Lyon) gesandt, der die Diagnose Geflügeldiphtherie stellte. Die Hühner waren von einem Angestellten des Hospitals gefüttert worden, und es wurde ermittelt, daß ein gleichzeitiger Ausbruch derselben Krankheit in einem benachbarten Ort stattgefunden hatte, aus dem einer der sechs Fälle von humaner Diphtherie eingeschleppt worden war.

Cole³⁾ berichtet über einen interessanten Fall aus Jacksonville (Illinois). Ein Stamm Hühner erkrankte an einem Leiden, das sich durch das Auftreten von Belagmassen auf den Schleimhäuten des Kopfes charakterisierte. Die Belagmassen verbreiteten einen moderigen Geruch. Eines der erkrankten Hühner wurde,

¹⁾ *Revue f. Tierheilkunde u. Viehzucht*, Bd. VI (1883), S. 180 (vergl. Gerhardt u. Stumpf, *Kongreß f. inn. Med., Verhandlungen* 1883).

²⁾ Nach einem Bericht im *Centralblatt für Bakteriolog.*, Bd. XIII (1893), S. 730 (s. a. Débrie, E., *Diphthérie humaine et diphthérie aviaire*. *Arch. de méd. et de pharmac. milit.* (1892) p. 204 u. *Jahresberichte üb. d. Leist. a. d. Geb. d. Vet. Med.* (1893): *Die Krankheiten der Vögel* (Ref. Zürich) S. 198).

³⁾ *Archives of Pediatrics*, XI (1894), p. 381.

als das Wetter kalt wurde, in das Haus genommen, wo ein zweieinhalbjähriges Kind es liebte. Vier Tage später erkrankte das Kind offensichtlich an Diphtherie und starb daran. Andere Fälle von Diphtherie waren in der Nachbarschaft nicht vorhanden und das erkrankte Huhn bildete die einzig mögliche Infektionsquelle.

Loir und Duclouze¹⁾ beschreiben eine 1894 unter dem Geflügel in Tunis aufgetretene Diphtherie, die sich auch unter der Bevölkerung ausbreitete und einen bedrohlichen Umfang annahm. Ménard berichtet zu diesem Falle, daß ein Mann, der mit der Fütterung des Junggeflügels betraut war, sich die Krankheit zuzog, indem er von ihm gekaute Speisemassen den erkrankten Rücken in den Rachen und Kropf einflößte (einblies).

Schrevenz²⁾ schildert einige Fälle von Diphtherie bei Kindern, in denen die Infektion bestimmt durch Hühner stattgefunden hatte.

Ob schon die Anzahl der beobachteten Übertragungen von Geflügel-Diphtherie auf den Menschen, und umgekehrt, nur gering ist im Vergleich zu der Häufigkeit dieser Krankheit beim Geflügel, so ist doch die Möglichkeit, daß eine solche Übertragung stattfinden könne, so einleuchtend, daß sie die Sorgfalt bei der Behandlung diphtheriekranker Hühner zc. beeinträchtigen muß. Es ist eine in ländlichen Distrikten allgemein übliche Maßregel, franke Hühner zur Behandlung ins Haus zu nehmen, wo die Kinder mit ihnen spielen können. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, wenn einmal in bezug auf diese Krankheit die Zahl der direkten Ansteckungen völlig ermittelt sein wird, sich diese Zahl weit größer herausstellt, als wir jetzt vermuten. Bis diese Untersuchungen in genügender Weise vervollständigt sind, sollte die unvorsichtige Behandlung diphtheriekranken Geflügels, besonders durch Kinder, ebenso wie die Möglichkeit, daß sich Hühner mit Menschendiphtherie infizieren und dadurch zum Träger und Verbreiter dieser Krankheit werden, sorgfältig vermieden werden.“

Zu diesen Ausführungen des amerikanischen Autors möchte ich folgendes bemerken: 1. Die Möglichkeit der Übertragung von Geflügeldiphtherie auf den Menschen kann, wenn sie überhaupt vorkommt, nicht sehr groß sein, sonst müßten bei der großen Verbreitung der Geflügeldiphtherie weit mehr einwandfreie Fälle beobachtet werden. 2. Der Erreger der Geflügeldiphtherie ist, die Übertragbarkeit auf den Menschen angenommen, jedenfalls für den Menschen in viel geringerem Grade infektiös als für Geflügel. Ich selbst habe mehrere hundert diphtheriekranke Vögel seziiert, ohne mich irgendwie zu infizieren. Auch Rivolta³⁾, der,

¹⁾ Ann. de l'Inst. Pasteur, Tome VIII (1894), p. 599 (s. a. Jahresber. üb. d. Leist. d. Vet.-Med. (1895): Die Krankheiten der Vögel (Ref. Zürn), S. 186).

²⁾ Bull. de l'Acad. Royale de Méd. de Belgique, VIII (1894), p. 380.

³⁾ Giornale di Anat., Fis. e Patol. degli animali (1884).

nach Angaben von Büz⁴⁾, den Nesselhäuser Fall bespricht, hält die Übertragung der Geflügelbiphtherie auf den Menschen für relativ ungefährlich und meint, daß die im allgemeinen gutartige lokale Entzündung nur selten durch septische Selbstinfektion zu ernstlicher Allgemeinerkrankung führe. 3. Isolierung der erkrankten Geflügelstücke, Reinlichkeit bei der Behandlung und Unterlassung gewisser unsauberer Methoden (Verabreichung von Urin oder gekautem Futter) dürfte in der Hauptsache genügen, die Ansteckung zu verhindern. 4. Um eine solche noch sicherer auszuschließen, sollte nach energischem Gebrauch von Wasser und Seife unter Zuhilfenahme einer Handbürste eine Desinfektion der Hände mit einer dreiprozentigen Creolinlösung stattfinden. (Es empfiehlt sich, Geflügelzüchtern kein giftiges Desinfiziens wie Sublimat, nicht einmal Karbolsäure, in die Hände zu geben, da dasselbe in der Regel nach Gebrauch in den Hof gegossen wird und dort zu Vergiftungen des Geflügels führt.) 5. Kinder sind von diphtheriekrankem Geflügel unter allen Umständen fernzuhalten.

Der Waldrapp (*Geronticus eremita* [L.]).

Von Ludwig Schuster in Mainz.

Den Nachträgen des VII. Bandes des „neuen Naumann“ ist eine Beschreibung des jetzt in Deutschland ausgestorbenen Waldrapps beigelegt. Zugleich giebt Kleinschmidt eine Übersicht über die Litteratur, die dieser Vogel hervor gebracht. Dieser Tage nun fiel mir ein naturgeschichtliches Werk in die Hände, das Kleinschmidt, nach dem Übersichtsverzeichnis der Schriften zu schließen, nicht gekannt und benutzt hat. Das Werk, das die gesamte Naturgeschichte in 11 Bänden von etwa je 100 Seiten in Quart (6 Bände entfallen auf die Vögel) behandelt, ist in den Jahren 1772—1776 (der Band, der die Beschreibung des Waldrapps enthält, anno 1776) ohne Angabe des Autors in der Eckbrechtischen Buchhandlung in Heilbronn erschienen. Es trägt den Titel: „Naturgeschichte aus den besten Schriftstellern mit Merianischen und neuen Kupfern.“ Trotz dieser Zusammenstellung aus den gewichtigsten Autoren hat der Verfasser sehr viele eigene Beobachtungen beigelegt. Da die Biologie des Waldrapps recht ausführlich ist — ausführlicher als bei den meisten anderen Autoren, die mir auch zur Einsicht vorlagen, — veröffentliche ich dieselbe hier wortgetreu. Es läßt uns der Bericht einige neue Namen (auch fremde Trivialnamen) unseres Vogels kennen lernen (Nachtrabe, Turmwiedhopf, Schweizereremit, kahler Kabe); es wird ein neuer Ort seines Vorkommens in Deutschland (Passau) zu den bis jetzt bekannten hinzugefügt. Die Beschreibung des Vogels lautet folgendermaßen:

⁴⁾ Compend. d. prakt. Tierheilk. (1885), S. 243.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Klee Rob.

Artikel/Article: [Die Uebertragung der Geflügeldiphtherie auf den Menschen.
517-520](#)